

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CLXIX.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

mächtigen Provinzen Parthien und Baktrien unter Arsaces und Theobotus sich von demselben im Jahre 3850 losrissen und ihre Unabhängigkeit glücklich erzwangen. In dem gleichen Jahre starb der jüdische Hohepriester Manasse, welchem der bereits zweimal übergangene Onias II. nunmehr im Amte nachfolgte.

§. 767.

Prideaux Connex. ann. 249.

Eben dieser, sowie mehrerer anderen gleichzeitig im Oriente ausgebrochenen Rebellionen wegen wurde Antiochus II. Theus gezwungen, mit Ptolemäus II. Philadelphus im darauffolgenden Jahre 3851 Frieden zu schließen, jedoch auf die unglückliche Vertragsbedingung hin, daß ersterer seine bisherige königliche Gemahlin Laodice, obwohl er von derselben bereits Kinder hatte, zu verstoßen und anstatt ihrer Berenice, eine Tochter des Ptolemäus Philadelphus, zu heirathen sich verbindlich machte, was natürlich nicht ohne großes Aergerniß und heimlich genährten Widerwillen geschehen konnte.

In diesem Ereignisse findet sich die buchstäbliche Erfüllung einer von dem Erzengel Gabriel dem Propheten Daniel gegebenen prophetischen Vorherhersagung (vergl. §. 617.).

CLXIX. Palästina, Grenzland zwischen Egypten und Syrien. (Fortsetzung.)

Der Hohepriester Onias II. (Fortsetzung.)

§. 768.

Joseph. contra Apion. lib. II. Prideaux Connex. ann. 247. 246.

Ptolemäus II. Philadelphus war kaum zwei Jahre darnach 3853 mit Tod abgegangen, als Antiochus II. Theus 3854 auf die davon empfangene Nachricht Berenice verstieß und seine frühere Gemahlin Laodice wieder zu sich nahm, welche jedoch aus mangelndem Vertrauen auf seine Charakterbeständigkeit ihn sogleich zu vergiften die Undankbarkeit und aus Eifersucht für die Rechte ihres von der Thronfolge ausgeschlossenen erstgeborenen Sohnes Seleucus II. Callinicus Berenice sammt ihrem neugeborenen Sohne hinrichten zu lassen die Grausamkeit hatte. Ein furchtbares Aergerniß, verbunden mit Rebellion im eigenen Lande war zugleich mit einem augenblicklich unternommenen Angriffskriege des neuen ägyptischen Königs Ptolemäus III. Euergetes die unmittelbare Folge dieses

schrecklichen Doppelereignisses, im Verlaufe dessen Ptolemäus nicht allein die in seine Gewalt gekommene Laodice ebenfalls hinrichten ließ, sondern auch nach Eroberung von beinahe allen asiatischen Ländern bis an den Tigris und das Taurusgebirge in Kleinasien mit unermesslicher Beute wieder nach Egypten zurückkehrte. Auf seinem Rückwege soll er sich in Jerusalem aufgehalten und dem Gott Israels im Tempel Dankopfer dargebracht haben.

Ptolemäus Philadelphus, ein vorzüglicher Bauliebhaber, wird als der Wiedererbauer der in Palästina gelegenen ehemaligen Hafenstadt Ace genannt, welche von ihm den Namen Ptolemais empfangend, sich bis auf den heutigen Tag durch alle dazwischen liegenden geschichtlichen Wechselereignisse unter dem Namen Acon, Acra oder Saint Jean d'Acra erhalten hat. Der von seinem Sohn und Nachfolger Ptolemäus III. unternommene, seiner Zeit von dem Erzengel Gabriel dem Propheten Daniel (ep. 11, 7—9.) mit auffallender Deutlichkeit vorausgesagte asiatische Feldzug wurde unter andern auch die Veranlassung zur Erlangung seines Beinamens Euergetes, welchen ihm die Egypter deswegen beilegten, weil er neben einer unzähligen anderweitigen Beute auch eine bedeutende Zahl ursprünglich ägyptischer goldener und silberner Götterstatuen, welche bereits von dem Perserkönig Cambyses vor mehr als 200 Jahren auf seinem ägyptischen Feldzuge mit fortgeschleppt worden waren, bei dieser Gelegenheit glücklich wieder mit nach Hause brachte. Daß er auf seinem Durchzuge durch Jerusalem unterwegs gelegentlich im Tempel Opfer darbrachte, dazu mag ihn nicht unwahrscheinlich der Umstand, daß ihm die im Propheten Daniel über ihn enthaltenen Weissagungen gezeigt wurden, bewogen haben. Bei seiner glücklichen Rückkehr entledigte sich seine, gelegentlich (§. 765.) bereits erwähnte Gemahlin Berenice eines eigenthümlichen bei Gelegenheit seines Auszuges abgelegten Gelübdes, indem sie nämlich aus Dankbarkeit gegen die Götter ihr Haupthaar abschnitt. Da dasselbe kurz darauf im Tempel der Venus Zephyrina auf der Insel Cyprus, in welchem es aufbewahrt wurde, zufällig verloren ging, so wurde es von dem Astronomen Conon als ein neues Sternbild an den Himmel versetzt, als welches es noch heute unter dem Namen „Coma Berenices“ auf astronomischen Karten verzeichnet ist.

§. 769.

2. Maccab. 8, 20. Prideaux Connex. ann. 245 — 244.

Seleucus II. Callinicus ließ sich indessen durch einen so unglücklichen Regierungsantritt nicht abschrecken, zur Unterwerfung der in Aufrstand begriffenen Küste von Syrien eine Flotte auszurüsten, welche er jedoch sofort durch einen gewaltsamen See Sturm wieder einzubüßen das Unglück hatte. Gerade dieses neu hinzukommende Mißgeschick schlug jedoch zu seinem Vortheile aus, indem jetzt erst die asiatischen Städte halb aus Mitleiden mit seinem Unstern, halb wahrscheinlich aus Ueberdruß an ihrer dormaligen bisher ungewohnten abhängigen Lage als Provinzialstädte des

entfernten egyptischen Reiches, im Jahre 3855 freiwillig unter seine Botmäßigkeit wieder zurückkehrten. Der in Folge dieser günstigen Wendung neuerdings mit Ptolemäus angesponnene Krieg endigte nun zwar bereits 3856 mit einem verhältnißmäßig vortheilhaften auf zehn Jahre abgeschlossenen Friedensvertrag, dieser selber aber legte wieder den Grund zu einer unverföhnlichen blutigen Feindschaft zwischen Seleucus und seinem als Bundesgenossen zu Hilfe gerufenen jüngeren Bruder Antiochus Hierax, welcher letztere in der Hoffnung auf den ihm versprochenen unabhängigen Besitz der ihm als Statthalterschaft übertragenen kleinasiatischen Provinzen getäuscht, vier Jahre lang zu seinem eigenen sowohl als zu des Reiches äußersten Schaden seinen älteren Bruder kriegerisch zu behelligen nicht nachließ. Eine dem Seleucus untergebene, aus 8000 babylonischen Juden bestehende Truppenabtheilung zeichnete sich bei dieser Gelegenheit dadurch besonders aus, daß sie nebst 4000 Macedoniern eine zehnmal stärkere feindliche Truppenmacht, bestehend aus 120,000 im Dienste des Antiochus Hierax befindlichen Galatern, gänzlich zu besiegen das Glück hatte.

Die im Texte erwähnten Galater waren Abkömmlinge von im Jahre der Erschaffung 3823 nach Phrygien eingewanderten Galliern (s. Prideaux's Connexion ad ann. 277.), welche um diese Zeit durch ihre kriegerische Tüchtigkeit als Miltstruppen besonders beliebt waren. An ihre Nachkommen hat der heilige Apostel Paulus den bekannten neutestamentlichen Brief geschrieben.

§. 770.

Prideaux Connex. ann. 240 — 230.

Obwohl in Folge dessen Seleucus mit dem Jahre 3860 seinen unruhigen Bruder für immer los wurde, so war er doch in seinen ferneren auf die Wiedereroberung der abgefallenen Provinzen gerichteten Kriegsunternehmungen keineswegs glücklich, im Laufe deren er im Jahre 3870 sogar von Arsaces, dem Heerführer der Parther, gefangen genommen, übrigens in der Gefangenschaft schonend von ihm behandelt wurde. Von diesem Momente nahm Arsaces den Königstitel an, und wurde dadurch der Stifter eines neuen mächtigen, des sogenannten parthischen Reiches, welches alle übrigen damaligen orientalischen Staaten lange überdauert hat.

§. 771.

Joseph. Antiqq. XII, 4. Prideaux Connex. ann. 226.

Wahrscheinlich vier Jahre darnach, somit im Jahre der Erschaffung 3874, wurde das jüdische Land einer drohenden Gefahr von

Seite der bisher stets dasselbe mild behandelt habenden ägyptischen Obrigkeit glücklich überhoben. Aus einer Mischung von Geiz und eigensinniger Beschränktheit, so wie der Charakter des dormaligen Hohenpriesters Onias II. geschildert wird, hatte derselbe nämlich seit seinem Regierungsantritte die bisher üblichen 20 Talente Steuern dem Könige zu bezahlen hartnäckig unterlassen, und als nun Ptolemäus III. Euergetes endlich seinen Hofbeamten Athenion mit geeigneten Zwangsdrohungen zur Einforderung des Rückstandes, sowie zur Vetreibung der ferneren Fortbezahlung des erwähnten Tributes nach Jerusalem abgeordnet hatte, selbst da nicht nachgeben wollen. Ernstliche Besorgniß um den ruhigen Fortbestand ihres heimatlichen Besizes hatte bereits die Gemüther in die lebhafteste Aufregung versetzt, als Josephus, der Sohn des Tobias, eines mit dem Hohenpriester nahe verwandten Juden aus dem Stamme Benjamin, eben vom Lande hereinkommend sich rechtzeitig in das Mittel legte, und von seinem Oheim wenigstens die Bevollmächtigung auswirkte, in seinem Namen eine Reise an den ägyptischen Hof zu allenfalliger Ordnung dieser Angelegenheit antreten zu dürfen. Mit dieser ausgerüstet gelang es demselben, vorläufig sowohl das Volk zu beruhigen, als auch bei Athenion, den er während seines Aufenthaltes in Jerusalem mit aller zuvorkommenden Aufmerksamkeit bewirthete, sich auf dem Wege friedlicher Unterredung in Gunst und Vertrauen zu setzen.

Joseph, der Sohn des Tobias, wird deswegen nach dem Stamme Benjamin benannt, weil sein muthmaßlicher Sohn, der spätere Tempelvorsteher Simon (vergl. S. 786.) 2. Maccab. 3, 4., als „de tribu Benjamin“ bezeichnet wird. Es ist jedoch diese Bezeichnung, aus anderen Gründen zu schließen, vermuthlich nur von dem der Familie eigenthümlichen, wahrscheinlich im ehemaligen Grenzgebiete des Stammes Benjamin gelegenen Wohnorte Phicola zu verstehen (Joseph. Antiqq. XII, 4.), während die Familie des Tobias nicht wohl anders als ebenfalls wenigstens levitischer, vielleicht sogar ebenfalls direct hohenpriesterlicher Abstammung gewesen sein dürfte. Die Worte „de tribu Benjamin“ beweisen wenigstens für die benjaminitische Abstammung des dort genannten Simon noch nichts, indem Elcana der Vater des Propheten Samuel, über dessen levitische Abstammung gar kein Zweifel obwaltet, nichts desto weniger in der Stelle 1. Reg. 1, 1. von seinem im Stamme Ephraim gelegenen Wohnorte Ramathaim Sophim ebenfalls „Ephrathaeus“ d. h. aus dem Stamme Ephraim, genannt wird. Wäre die sogenannte Familie der Lobiaden, welche auch im Anfange des 1. Buches de bello Judaico von Hl. Josephus erwähnt wird, von anderer als levitischer Abkunft gewesen, so bleibt es unbegreiflich, warum gegen den späteren Hohenpriester Menelaus (vergl. S. 795.), welcher 2. Maccab. 4, 23. ausdrücklich ein Bruder des Simon, folglich wahrscheinlich ein zweiter Sohn des in unserm gegenwärtigen Paragraphen erwähnten Josephus genannt, nirgends

eine gegen ihn aus diesem naheliegenden Grunde erhobene ausdrückliche Einwendung in Erwähnung gebracht wird.

§. 772.

Joseph. Antiq. XII, 4. Prideaux Connex. ann. 226.

Sobald Athenion Jerusalem wieder verlassen hatte, nahm Josephus 20,000 Drachmen Geld in Samaria auf, mit welchem er sich unverzüglich auf den Weg machte, auf dem er mit einer andern nach Alexandria reisenden Karawane zufällig zusammentraf. Die Hauptpersonen dieser Reisegesellschaft waren reiche und vornehme Capitalisten aus Cölosyrien und Phönizien, welche in der Absicht, die königlichen Einnahmen in diesen Provinzen gegen eine bestimmte Abtragssumme ebenso wohlfeil als bisher wiederum zu pachten, unterwegs in Folge ihrer unvorsichtig untereinander gewechselten Neben dem mitreisenden Josephus in den wahren Ertrag der königlichen Einkünfte eine genaue Einsicht verstatteten. Nachdem nun der durch diese gewonnene Kenntniß hinlänglich für die sonstige übermüthige Behandlung von Seite seiner Mitreisenden entschädigte Josephus in Egypten angelangt, durch Athenion's Vermittlung Zutritt zum Könige bekommen, und bei dieser Gelegenheit das Glück gehabt hatte, sich sowohl bei Ptolemäus, als bei der Königin in Gunst zu setzen, so durfte er bei dem bevorstehenden Auktionstermin, bei welchem die sämmtlichen Einkünfte von Cölosyrien, Phönizien, Samaria und Judäa in Einem Posten an den Meistbietenden feilgeboten wurden, sich herausnehmen, anstatt der angebotenen 8000 Talente jährlich sogleich ein Aufgebot von 16,000 Talenten, nebst Confiscirung der auf dem Strafwege einzuziehenden Privatgüter darauf zu setzen, und wegen der abgeforderten Caution gelang es ihm, den König durch einen kecken Scherz zufrieden zu stellen. Auf diesem Wege wirklich zum Generalspächter der königlichen Einkünfte in den betreffenden Ländern ernannt, fing er zunächst damit an, mittelst eines in Alexandria erhobenen weiteren Anlehens von 500 Talenten den bisherigen Rückstand des von seinem Oheim, dem Hohenpriester Onias II., unbezahlt gelassenen Tributes mit Einem Male vollkommen abzutragen, worauf er alsbald seine Rückreise antretend damit fortfuhr, unverzüglich seine Functionen anzutreten. In Ascalon, sowie später in Scythopolis, trug er kein Bedenken, mittelst 2000 Mann ägyptischer Miltz, die ihm auf seine Forderung beigegeben worden waren, auf dem Wege der Execution ernstliche Exempel zu statuiren, und widerspänstige Privateigenthümer, deren confiscirtes Vermögen er alsbald an den König einschickte, sogar am Leben zu strafen. Auf diese Weise verschaffte er sich binnen Kurzem das zur Ausübung

seines Amtes erforderliche persönliche Ansehen, und erhob im Laufe seiner 22jährigen Amtsführung, indem er zugleich alle Jahre reicher wurde, auch seine ganze Familie zu einer für ganz Judäa mit der Zeit immer ansehnlicheren politischen Bedeutung.

Die von Josephus als einzigem Gewährsmanne beigebrachte, im Paragraphen wiedergegebene Erzählung empfiehlt sich in jeder Beziehung als glaubwürdig. Er begeht dabei den einzigen Fehler, daß er den Namen der Königin Berenice, welche damals noch lebte und erst einige Jahre später von ihrem eigenen Sohne ermordet wurde, mit Cleopatra irrig verwechselt. Der mit großem Scharfsinne von Prideaux herausgebrachte chronologische Bestimmungsgrund für die ganze Begebenheit besteht in dem accuraten Zusammentreffen der 500 Talente, welche Josephus in Alexandria borgte, um einen gerade 25jährigen Steuerrest seines Oheims Onias damit decken zu können, mit den 22 ihm von Josephus am Ende des erwähnten Capitels beigelegten Amtsjahren als ägyptischer Steuereinnahmer, welche von hier an gezählt genau in das Jahr 3897 hineinreichen, in welchem Antiochus der Große zum ersten Male Palästina dem ägyptischen Königreiche bleibend entriß, in Folge welches Ereignisses die ägyptische Steuereinnahme begreiflicher Weise von selbst aufhörte. (Vergl. S. 778.)

CLXX. Palästina, Grenzland zwischen Egypten und Syrien. (Fortsetzung.)

Die Hohenpriester Onias II. und Simon II.

S. 773.

Prideaux Connex. ann. 225 — 223.

Seleucus Callinicus, welcher das Jahr darauf, also 3875, in parthischer Gefangenschaft starb, hinterließ zwei noch junge Söhne, welche ebenfalls den Namen Seleucus und Antiochus führten. Der ältere, welcher unter dem Namen Seleucus III. Ceraunus den Thron bestieg, lebte nur bis zum Jahre 3877, in welchem er verrätherischer Weise von zweien seiner eigenen Feldherren durch Gift aus dem Wege geräumt wurde. Die Anstifter dieses Mordmordes wurden jedoch am Leben bestraft, und das Reich durch Vermittlung des Achäus, seines Oheims, der die vom Heere ihm angebotene syrische Krone ausschlug, auf den jüngeren Bruder Antiochus übertragen.

Die zarte Gewissenhaftigkeit des Achäus wurde von Seite seines Neffen Antiochus später mit grober Undankbarkeit erwidert, indem er durch unbegründete üble Nachreden gegen ihn aufgehetzt, ihn in seiner Statthaltereit befrigte und im Jahre 3885 hinrichten ließ. Vergl. Prideaux's Connex. ann. 215.